

Beschallach
18. Januar 2003



בשלה
ט"ו בשבט תשס"ג

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Schemot (2. Buch Moses), 13:17 - 17:16

שמות יג, יז-יז, טז

Haftara: Schofetim (Richter), 4:4 - 5:31

שופטים ד, ד-ה, לא

Inhalt der Toralesung

☆ *Bedrohung* (13:17-14:14)

G"tt begleitet das Volk Israel in einer Wolkensäule bei Tag und einer Feuersäule bei Nacht und führt es durch die Wüste zum Schilfmeer. Als der Par'o die Israeliten mit seiner Armee verfolgt, geraten sie in Angst und halten Mosche vor, sie wären besser in Ägypten geblieben, doch er versichert ihnen, dass G"tt für sie kämpfen wird.

☆ *Rettung* (14:15-31)

G"tt spaltet das Schilfmeer durch einen starken Wind, so dass die Israeliten trockenen Fusses hindurchziehen können. Die Ägypter folgen ihnen, aber die Wasser kehren zurück und die ganze Armee ertrinkt.

☆ *Das Lied am Schilfmeer* (15:1-21)

Mosche und das Volk Israel stimmen ein Loblied auf G"ttes Macht an, und anschliessend singt seine Schwester Mirjam mit den Frauen zur Trommel.

☆ *Unzufriedenheit* (15:22-17:8)

Auf dem Weg durch die Wüste beschwert sich das Volk dreimal. In Mara gibt es nur bitteres Wasser, und G"tt zeigt Mosche, wie er es süß machen kann. In der Wüste Sin sehnen sich die Israeliten nach den „Fleischtöpfen Ägyptens“, und G"tt schickt ihnen täglich Man (Manna) – nur die Portion für Schabbat bekommen sie am Vortag. In Refidim gibt es wieder kein Wasser, und G"tt befiehlt Mosche, auf den Felsen am Chorew (Sinaj) zu schlagen und aus ihm Wasser herauszuholen.

☆ *Amalek* (17:9-16)

Die Amalekiter greifen das Volk Israel in Refidim an und werden unter der Leitung Jehoschuas zurückgeschlagen. G"tt lässt kundtun, dass er das Andenken an Amalek auslöschen will, und Mosche baut einen Altar.

Inhalt der Haftaralesung

Die Prophetin und Richterin Dewora erinnert Barak an die Aufforderung G"ttes, mit zehntausend Mann gegen Sissera, den General des kanaanitischen Königs Jawin, zu kämpfen. Barak ist dazu nur bereit, wenn Dewora mitkommt; sie begleitet ihn, kündigt aber an, dass er den Siegesruhm an eine Frau verlieren wird. G"tt verwirrt das feindliche Lager und alle fallen – nur Sissera kann in das Zelt von Jael fliehen. Sie gibt ihm Milch zu trinken, so dass er müde wird, und tötet ihn, indem sie einen Zeltpflock durch seine Schläfe treibt. Dewora und Barak singen ein Lied, das in einer Schriftrolle in dem gleichen besonderen „Backstein“-Muster geschrieben wird wie das Lied am Schilfmeer. Es enthält Preis für G"tt und Segen für Jael, aber auch Kritik am Volk Israel, das durch Götzendienst die kriegerischen Angriffe der Kanaaniter selbst herbeigeführt hat. Nach diesem Sieg genießt das Land jedoch vierzig Jahre Ruhe.

Zum Wochenabschnitt

Eines führt zum anderen

Der erste Vers der Sidra enthält zwei Informationen, die auf den ersten Blick nicht in einem direkten Zusammenhang stehen: Der Par'ó schickte das Volk Israel aus Ägypten fort, und G"tt leitete es nicht auf der kürzesten Route nach Kanaan, „denn G"tt dachte, es könnte das Volk reuen, wenn sie Krieg sähen, und sie würden nach Ägypten zurückkehren“ (13:17). Hätte Er das Volk gegen den Willen des Par'ó befreit, so wäre offensichtlich gewesen, dass Er es vor jedem Feind schützen kann, und es hätte auch vor einem Kampf mit den Philistern keine Angst gehabt. Aber Er wollte nicht sofort Seine ganze Macht zeigen, sondern das noch vom Götzendienst beeinflusste Volk langsam daran gewöhnen, in allem, was geschieht, Sein Wirken zu sehen. Daher gestaltete Er den Auszug aus Ägypten so, dass der Par'ó selbst ihn verlangte. Das hatte aber zur Folge, dass es dem Volk an Kampfmoral fehlte, so dass Er es einen Umweg gehen lassen musste.

R' David Feinstein, Kol Dodi zu Schemot 13:17

Kindermund

Im Talmud berichtet Rabbi Josse ha-Gelili, dass nach dem Durchzug durch das Schilfmeer sogar die Kleinkinder auf dem Schoß ihrer Mütter sich aufrichteten und die Säuglinge an der Brust zu trinken aufhörten, um in Mosches Loblied „das ist mein G"tt, und ich will ihn verherrlichen“ (15:2) einzustimmen – so wie es in einem Psalm heisst: „aus dem Mund von Kindern und Säuglingen hast Du Macht gefestigt“ (*Tehillim* 8:3). Rabbi Meir ergänzt, dass sogar die ungeborenen Kinder mitsangen, und belegt das mit einem Vers, der dazu auffordert, G"tt „von Israels

Quelle her“ zu segnen (*Tehillim* 68:27), wobei er מְקוֹר ‘Quelle’ auf die Gebärmutter bezieht. Nun hatten die kleinen Kinder sicherlich Grund, G”tt zu danken, denn sie wurden ja in Ägypten während einer für sie lebensgefährlichen Zeit geboren, und Er sorgte in vielfältiger Weise für sie, wie ebenfalls im Talmud überliefert ist. Als sie am Schilfmeer die g”ttliche Gegenwart (*Schechina*) wahrnahmen, konnten sie also als Erste erkennen: „das ist mein G”tt“. Auf die Ungeborenen trifft das jedoch nicht zu, und so stellt sich die Frage, warum sie mitsangen. Den Schlüssel dazu finden wir wiederum im Talmud: Aus den Prophetenworten „ein Ost (קָדִים) wird kommen, ein Wind von G”tt, ... und seine Quelle (מְקוֹרוֹ) wird vertrocknen“ (*Hoschea* 13:15) kann man entnehmen, dass der Ostwind Fehlgeburten verursacht. Der Wind, der das Schilfmeer spaltete, war aber gerade ein Ostwind (רוּחַ קָדִים, 14:21). Da er den im Mutterleib heranwachsenden Kindern keinerlei Schaden zufügte, hatten also auch sie allen Grund, G”tt zu loben und zu preisen.

R’ Josef Zwi Salant (1884/85-1981)

nach: R’ Jitzchak Reitbord, *Bejt Jitzchak*, Wilna 1910, zu *Schemot* 15:1
s. *Talmud Sota* 30b und 11b sowie *Gittin* 31b

Kostproben

In Mara, dem Ort der bitteren Wasser, gab G”tt dem Volk Israel „Satzung und Recht (וּמִשְׁפָּט וְחֻק)“ (15:25). Raschi erklärt hier gemäss der uns überlieferten Textfassung, es habe sich um die Vorschriften der Tora bezüglich des Schabbat, der roten Kuh (s. *Bamidbar* 19:1-22) und der Rechtsprechung gehandelt. In den talmudischen Quellen wird jedoch nicht die rote Kuh, sondern die Ehrerbietung gegenüber Vater und Mutter genannt. Das ist insofern plausibler, als Mosche bei der Wiederholung der Zehn Worte gerade dort und beim Schabbat einfügte: „wie es dir der Ewige, dein G”tt, befohlen hat“ (*Dewarim* 5:12, 5:16) – und wie Raw Jehuda erläutert, bezieht sich das auf Mara. Da es keinen triftigen Grund gibt, warum Raschi die Aufzählung aus der Gemara abändern sollte, kann man vermuten, dass er כְּבֹד אָב וְאִמָּה ‘Ehrung des Vaters’ mit כ”א abkürzte und dass daraus in einer Abschrift irrtümlich א”פ für אֶדְמָה ‘rote Kuh’ wurde. Dabei hat wohl mitgespielt, dass die rote Kuh als das Paradebeispiel für ein חֻק, d. h. ein logisch nicht fassbares Dekret, gilt (vgl. *Zum Schabbat* Nr. 35). Wenn sie an einer späteren Stelle im Raschi-Kommentar zusätzlich zur Ehrung der Eltern unter den Gesetzen von Mara aufgeführt wird, dürfte das eine nachträgliche „Korrektur“ sein.

R’ Baruch ha-Levi Epstein (1860-1941), *Tora Temima* Anm. 36 zu *Schemot* 15:25
Raschi zu *Schemot* 15:25 (mit *Siftej Chachamim* sowie Anm. 3 der *Silbermann*-Ausgabe), 24:3 und zu *Dewarim* 5:12, 5:16; *Talmud Sanhedrin* 56b mit Raschi בְּאִשֶּׁר צוּחַ, *Schabbat* 87b mit *Tosafot* וְאִמָּר

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
Redaktion: Joachim Mugdan, E-Mail <schabbat@freesurf.ch>
E-Mail-Abonnement: Anmeldung an <igb@igb.ch>, Archiv: <<http://www.igb.ch/parascha.html>>
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרִוְחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָה,
הַשְׁתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (18. Januar):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	17:16
Maariw	17:56

Schabbat Jitro (24./25. Januar):

Eingang (Mincha & Maariw)	17:00
Schacharit	8:30